Lesetext für Teil A und B

Lies den Text gründlich. Du darfst markieren.

Bearbeite alle Aufgaben auf den Arbeitsblättern.

Der Geräuschehändler und die Reisekrähen (K. Rohmann)

In einer Stadt steht ein Haus, das dir bestimmt noch nicht aufgefallen ist, denn es sieht ganz gewöhnlich aus. Hier hat der Geräuschehändler seinen Laden. In den Regalen stehen Gläser, Schachteln, Holzkästen und Tütchen. Alle gefüllt mit Zwitschern und Piepen, Flattern und Schnattern, Gurren und Surren.

5 Als der Geräuschehändler an diesem Freitagmorgen seinen Laden aufschließt, wundert er sich, wie dunkel es ist. Fast kein Licht dringt herein. Stattdessen hängt eine dicke, schwarze Wolke vor dem Fenster. „Seltsam“, denkt er, legt seine Stirn in Falten und öffnet vorsichtig die Tür. Nur einen Spalt weit.

„Da!“, „Er ist da!“, „Los, flieg rein!“. Riesengeschrei. „Mann, ey, los!“, „Frag ihn! Jetzt!“

10 Im Baum vor seinem Laden sitzt ein Schwarm Krähen. Bevor der Geräuschehändler die Tür wieder zudrücken kann, ist bereits eine heruntergefliegen und steckt ihren Krähenschnabel in den Türspalt.

„Aber du kommst allein herein!“, sagt der Geräuschehändler streng. „Mrumpf“, näselt die Krähe mit dem eingeklemmten Schnabel. Der Geräuschehändler lässt sie
15 hereinschlüpfen.

„Was ist denn los?“ Der Geräuschehändler geht langsam um den Tresen herum, auf dem die Krähe bereits Platz genommen hat. „Also, wir wollen verreisen. Nach Afrika!“

„Nach Afrika?“ Der Geräuschehändler zieht die Augenbrauen hoch.

„Fast alle Vögel verreisen ständig nach Afrika. Und jetzt wollen wir auch einmal dorthin.

20 Dafür brauche ich Geräusche. Schöne, Sehnsucht machende, afrikanische Geräusche. Damit alle mitkommen.“

„Verstehe“, der Geräuschehändler kaut auf seiner Unterlippe. „Afrika“, sagt er und schnalzt mit der Zunge. Sein Blick schweift an den Regalen entlang. Dann geht er nach hinten ins Lager, um kurz darauf wieder kopfschüttelnd im Laden zu stehen. „Wo ist
25 bloß Afrika?“, murmelt er. Plötzlich bleibt sein Blick an einem verstaubten Karton auf dem obersten Regalboden hängen.

„Da müsste es sein“, sagt der Geräuschehändler und holt eine Leiter hinter dem Vorhang hervor. Er stellt sie ans Regal und klettert hinauf. „Soll ich dir helfen?“, fragt die Krähe gerade noch, aber da passiert es schon: Der Geräuschehändler balanciert
30 den Karton auf den Fingerspitzen, der wackelt und man hört leises Trommeln und

galoppierende Hufe. Der Karton rutscht, fällt hinunter und kippt auf die Seite. Der Deckel klappt auf. Und Afrika erfüllt in unglaublicher Lautstärke den ganzen Laden: Grillenzirpen und Blätterrauschen, Lachen, das Muhen von grasenden Gnus, Trompeten von zehn Elefanten, dazu Löwenbrüllen und Gezwitscher.

35 Im Spalt der offenen Ladentür stapeln sich die Krähen übereinander. Mit weit geöffneten Schnäbeln und glänzenden, aufgerissenen Augen starren sie auf den Karton. „Ja!“, „Da wollen wir hin!“, „Los, fliegen wir los!“. Riesengeschrei. „Mann, jetzt sofort!“, „Komm schnell!“.

„Ähm, danke“, stottert die Krähe auf dem Tresen. „Mehr brauchen wir nicht.“

40 Sie kichert keck und blinzelt dem Geräuschehändler zu. Dieser bleibt noch für einen Moment oben auf der Trittleiter stehen. Er sieht dem Krähenschwarm am Fenster hinterher, der wie eine dicke, schwarze Wolke Richtung Süden davonfliegt.

Vorsichtig stellt er den verstaubten Karton auf, lauscht noch einmal und schließt den Deckel. Plötzlich spürt er eine schreckliche Sehnsucht, auch endlich einmal nach

45 Afrika zu reisen.

Quellenangabe:

Rohmann, K. (2023): Der Geräuschehändler: Der Geräuschehändler und die Reisekrähen. München. (bearbeitete Textfassung)